

Kley 26

1 Frau Dr. Lutz wohlhaben.

Hamburg d. 22. Octobes 1835.

Mein verehrtes Fräulein! Durch diese Zeilen will ich demnächst bevorstehendes
 Hofleben, Frau Friedburg von Jena, Ihre werthe Bekanntschaft
 mir den freundlichsten Glückwunsch in Ihrem Fräulein verschaffen. Derselbe
 ist ein Gögling der feisigen Johannei und wird Martini Studiren;
 ich glaube der Weisheit, das ich über ihn sagen könnte, bei Ihnen überföh-
 re, sage, nur bin im Vorrieth überzeugt, daß Sie demselben eine freund-
 liche Aufmerksam gewöhren, ihm auch den Ueberhaup in der großen
 Residenz, überall, wo es nöthig, sage wird, mit Ihrem Rathe beisteh-
 en werden. Seyn Sie mit Ihrer liebe Herrn wohl sind, haben wir
 mich immer so aben von Ihnen an meinen Herrn angelehrt
 schreiben lassen. Auf mich sagt es, Gottlob! wohl, bis auf
 mein kleine Unpäßlichkeit meine Schwiegermutter.
 Wie nun stellen sich alle Ihnen werthen Andenken.

Kley